

Leipzig

Künstler treffen Gründer

Über Studenten wird ja geklagt, sie hätten keine Ideen mehr und streben vor allem nach Sicherheit. Folgende Nachricht scheint das Gegenteil zu belegen: Immer mehr Studierende gründen eine Firma. Vergangenes Jahr entstanden bundesweit fast 1.800 studentische Startup-Unternehmen. Unter den kleinen Hochschulen hat die Leipziger Handelshochschule meisten Gründer. Nun arbeitet die HHL dafür mit der Künstler-Ansiedlung Leipziger Baumwollspinnerei zusammen.

von Ralf Geißler, MDR INFO



Team, Raum und Geld

Auf manche Idee muss man ja erst einmal kommen, wie zum Beispiel auf die von Stefanie Schmidt. Sie hat die Firma "Futalis" mitgegründet und sagt: "Wir machen individuelle Tiernahrung für Hunde. Wir erfragen Rasse, Alter, Gewicht, Ernährungszustand und Aktivität des Hundes und erstellen dann aufgrund des Bedarfs ein individuelles Futter." Das Futter kann man übers Internet bestellen. Es wird in Leipzig gemischt und per Post verschickt.

Als Schmidt vor drei Jahren loslegte, hat sie mancher belächelt. Eine Firma gründen ist nie leicht. Man braucht ein Team, Raum und Geld. Doch all das wird sich künftig leichter finden, sagt Andreas Pinkwart, der Rektor der Leipziger Handelshochschule HHL. Er hat ein Projekt ins Leben gerufen, das dabei helfen soll: "Wir können hier bis zu 15 Teams auf rund 1.000 Quadratmetern Fläche parallel arbeiten lassen."

Jury lockt mit mietfreien Flächen

Pinkwart steht in einer gigantischen Halle der ehemaligen Leipziger Baumwollspinnerei. Hier sollen Gründer aus Mitteldeutschland künftig durchstarten. Den Raum erhalten sie kostenlos, wenn sie ein Auswahlgremium überzeugen. Zudem gibt es dann Beratung und sogar Kontakt zu Investoren. "Wir haben bereits einen Kreis von nationalen und internationalen Investoren gewinnen können, die sich bereit erklärt haben, hier mitzuwirken und sich die Teams anzuschauen. Und wenn die Teams wollen und die Ideen gut sind, dann wollen die Investoren sie auch finanzieren."



Prof. Andreas Pinkwart

Pinkwart ist sehr stolz auf das Projekt mit dem Namen "SpinLab". Der Rektor der HHL hat es sich mit den Betreibern des Spinnerei-Geländes ausgedacht, auf dem heute Künstler wie Neo Rauch und Tom Fabritius ihre Ateliers haben. Da passen die jungen Gründer gut dazu, sagt Judy Lybke von der Galerie "Eigen+Art". Denn Gründer und Künstler seien sich ähnlich: Am Anfang haben sie eine Idee, aber kein Geld. "Was ein Gründer von einem Künstler lernen kann, ist, dass Scheitern zur Entwicklung

dazugehört", so Lybke.

Hoffnung, dass einige bleiben

Die Flächen für die Gründer stellt die Betreibergesellschaft des Spinnerei-Geländes kostenlos zur Verfügung. Mitgesellschafter Tillmann Sauer-Morhard ließ sich nicht lange bitten: "Wir meinen, es passt sehr gut zum Gesicht der Baumwollspinnerei, diese innovative und kreative Szene hier an Bord zu haben. Und möglicherweise gibt es irgendwann erfolgreiche Unternehmensgründungen, die sich bei uns wohlfühlen und dann als zahlende Mieter bleiben."

Stefanie Schmidt von "Futalis" wäre vor drei Jahren über so ein Angebot froh gewesen. Inzwischen beschäftigt ihre Firma 40 Mitarbeiter. Würde sie noch einmal gründen, dann gern in der Spinnerei, zumal sich das Projekt dort ausdrücklich an alle Fachrichtungen richtet: "Ich denke, es ist sehr wichtig, am Anfang Hilfestellung zu leisten. Ich komme aus der Medizin, wo es nicht so üblich ist, am Ende seines Studiums eine Firma zu gründen."

Zuletzt aktualisiert: 10. November 2014, 21:02 Uhr